

ISABELL LOREY

Die Regierung der Prekären

MIT EINEM VORWORT VON JUDITH BUTLER

VERLAG TURIA + KANT

WIEN – BERLIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

**Bibliographic Information published by
the Deutsche Nationalbibliothek**

The Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet at <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 978-3-85132-968-1

© Verlag Turia + Kant, 2020

Dieser Band erschien zuerst als Band 14 der Reihe »es kommt darauf an«, Wien 2012

VERLAG TURIA + KANT
A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG1
Büro Berlin: D-10827 Berlin, Crellestraße 14 / Remise
info@turia.at | www.turia.at

INHALT

JUDITH BUTLER

Vorwort 7

* * *

ISABELL LOREY

Die Regierung der Prekären. Eine Einleitung 13

1. *Prekärsein und Prekarität* 31

2. *Biopolitische Gouvernamentalität* 39

3. *Sozialstaat und Immunisierung* 59

4. *Prekarisierung als Regierungsinstrument* 85

5. *Virtuosität und postfordistische Öffentlichkeit* 95

6. *Sorgekrise und Sorgestreik* 117

7. *Exodus und Konstituierung* 127

Dank 143

Literatur 145

VORWORT

JUDITH BUTLER

Prekarität ist kein vorübergehender Zustand und keine Episode, sondern eine neue Form der Regulierung, die diese historische Epoche kennzeichnet – das ist es, was wir verstehen, wenn wir *Die Regierung der Prekären* lesen. Behauptet man, dass manche Bevölkerungsgruppen prekärer sind als andere, und versucht, diesen Unterschied zu erklären, steht man vor der Aufgabe zu erläutern, worin genau Prekarität besteht, wo sie beginnt und wo sie endet, und wie wir ihre Reichweite und ihre Mechanismen verstehen können. Tatsächlich können wir konkrete Fälle nur unter Rückgriff auf die allgemeinere Form der Prekarität bestimmen. Und das wiederum führt uns zur Betrachtung der Art und Weise, wie Prekarität selbst zu einem Regime geworden ist, zu einer hegemonialen Weise, regiert zu werden und uns selbst zu regieren. Isabell Loreys Buch ermöglicht uns, über das neoliberale Auftauchen einer Form von Regulierung und Macht nachzudenken, die von Foucault schon angedeutet wurde und zugleich über dessen Machttheorie hinausgeht. Der Text stützt sich in vielen wichtigen Überlegungen offenkundig auf Foucault, insbesondere im Verständnis einer Macht, die das Subjekt ebenso wie dessen Selbstverhältnis produziert. Er wirft jedoch auch eine neue Frage auf: Wie können wir Prekarität und das mit ihr verbundene, alles durchdringende Gefühl von »Unsicherheit« als verdichtete Verortung der Macht bei der Formierung des Subjekts verstehen? Anders ausgedrückt: Wie